



Piet. 4° 12

D. JOHAN WILHELM PETERSEN

13. 14.

Schriftmässige

# Uebersetzung

Des Wortes

שבקתני oder Σαβαχτανί,

Darinnen untersucht wird /

Ob die von Christo am Stamm  
des Kreuzes ausgesprochene  
Worte

אלי אלי למה שבקתני

Durch die beyden Evangelisten /

Matth. c. XXVII. v. 46.

Θεέ μου, Θεέ μου, ινα τι με εγκατέλιπες;

Und Marc. c. XV. v. 34.

ὁ Θεός μου, ὁ Θεός μου, εἰς τι με εγκατέλιπες;

Das ist:

Mein Gott! Mein Gott! warum hast du mich  
verlassen?

recht übersezt seyn?

Oder

Ob es heissen müsse /

Mein Gott! Mein Gott! wie sehr hast du mich  
verherrlicht?

Dem Hn. Oliger Pauli / Hn. Henrich Bernhard Coster /  
und Hn. Carel Caak / bekandt gemacht.

Gedruckt im Jahr Christi 1701.

D. JOHANN WILHELM F. ERSSEN

Die Kunst der  
Schreibart

von  
Johann Wilhelm Ersse

Leipzig  
1784

Die Kunst der  
Schreibart

von  
Johann Wilhelm Ersse

Leipzig  
1784

Die Kunst der  
Schreibart



## Beliebter Leser.



S ist mir durch unterschiedliche Freunde auß Holland kund worden / was für einen Eingang der Herr Oliger Pauli / auß dem Königreiche Dennemarck bürtig / an die Herzen der Juden zu Amsterdam habe / absonderlich / wie er den abtrünnigen Christen / Johann Peter Speeth / der sich sonsten Mosen Germanum genannt / dahin gebracht / daß er Christum seinen JEHOVAH genannt / und ihm ein Hosanna nach dem andern zu seiner zwennten Zukunfft im Geiste zugeruffen habe / welches denn auch Herr Oliger Pauli in dem Tractat / Behemoth Nasen-Ring / p. 40. 41. bekräftiget / und also davon schreibt :

„ Sehr wehrter Hr. Dr. Petersen, geehrter Bruder / weiln Euer Ehrw. sambt Herr Dr. Spener, und vielen andern in Teutschland wohl wissend „ ist / was für ein abgesagter Feind der izige Jude sigt. Moses German, „ aliàs Johann Peter Speeth / von oberwehnten Pauli Worten / nemlich / daß in dem Namen JESU sich beugen sollen alle Knie / derer / „ die im Himmel / und derer / die auff Erden sind / gewesen sey : so werden „ E. Ehrw. sambt allen obangeregten sich höchstens verwundern / und erfreuen / ja mit mir Gott dancken / daß ebengemelter Jude anizo / wie „ es denn in der That und Warheit am Tage lieget / von keinem andern „ my Jesu / Israels Gott / weiß / und wissen will / als der in Davids „ Gewächs / der Person / der Mann des Menschen Sohn ist / Jerem. „ XXIII, 5.6. יהוה JEHOVAH, unsere Gerechtigkeit / und zu dem „ Ende / als ein Jude mit mir / als einen Christen in Israel dieses folgende anstimmet :

„ Ist schon / daß man mich drückt mit schwerem Schmerz /  
 „ So lieg ich dennoch sanfft auff my Jesus Herz ;  
 „ Diß ist der Ort / allwo gar bald verschwind /  
 „ Die höchste Noth / der Teuffel / und die Sünd /  
 „ Ein wahrer Freud- und Friedens-Platz zum Lohn  
 „ Genannt der unverfälschten Tugend-Krohn.

- » Was heisse Lieb auß Els Gemüth entspringe /
- » Zum Trost / mit Jesu dem / der capffer ringt !
- » Ich lasse dich denn nicht mein JESU Christ /
- » Zumal ich weiß / daß du JEHOVAH bist !

Genes. XLIX, 18. Jer. XVI, 19. Ps. XXIV, 8. Exod. XV, 2. 36

§. 2. Ob ich nun gleich mit allen wahren Christen vorgedachten Johann Peter Speeth von ganzem Herzen anwünsche / daß er noch möchte kurz vor seinem Ende / und also späth / Jesum Christum / den Eingebornen / und Erstgeborenen / Gott dis Wort / im Geist und in der Wahrheit erkannt haben / wie er sey יהוה ה' der Herr / der unsere Gerechtigkeit ist / in welchen wir haben die Erlösung durch sein Blut / nemlich die Vergebung der Sünden / so muß ich doch bekennen / daß michs wundere / warum er nicht gleich von der Zeit dieser seiner Bekantnuß an / sich gleich zu den Christen wieder gewand / und seinen schweren Fall öffentlich vor den Augen der ganzen Christenheit bekandt und beweinet habe / welches doch nicht geschehen / sondern er ist als ein Jude dahin gefahren / in dem er den 26. April dieses 1701. Jahrs sich zu Bette legete / den 27. April gestorben / und den folgenden 28. Tag darauff von den Juden begraben worden.

§. 3. Es scheint auch auß dem Titul des Buchs / welches dieser Speeth nicht lange vor seinem Tode gemachet / es müste ὑπερόντι unter solchem seinem eusserlichen Zujuchzen und Hosanna - Sprechen verborgen seyn / da er schreibet / daß Messias Davids Sohn denen heutigen Christen eben so wenig / als denen Mahometanen in dem Heyl Israels bekandt sey / welches nicht gut wäre / wenn die wahren Christen ihren Christum nicht in der Wahrheit kennen solten. Man hätte ihn / wenn er noch lebete / fragen müssen / ob nicht derjenige heilige Messias / auff welchen er wartete / und dem er das grosse Hosanna auß dem hundert und achtzehnden Psalm zugeruffen :

נָא בְרוּךְ הוֹשִׁיעָה נָא בְרוּךְ הוֹשִׁיעָה נָא בְרוּךְ הוֹשִׁיעָה נָא בְרוּךְ הוֹשִׁיעָה

Eben derselbige Jesus sey / der in dem Stande der Erniedrigung zu Zeiten des Kaisers Augusti geboren / und unter dem Pontio Pilato ge-  
kreuziget worden / der nun bald in seiner Herrlichkeit zum andernmal ohne Sünde erscheinen werde denen / so auff ihn warten zur Seligkeit. Denn gleichwie es / nach dem klaren Ausspruche des Apostels Pauli / auß der Epistel an die Ephes. am IV, 9. 10. ewig wahr ist / daß der / so hinunter gefahren ist / eben derselbige sey / der auffgefahren ist / über alle Himmel / auß daß er alles erfülle / so ist auch der Jesus / der in den Wolcken des Himmels bey seiner zwayten Zukunfft kommen wird / zu sammeln und zu erlösen

sen

sen sein Volck Israel / eben derselbige / welcher vorhin sie und alle Menschen / und alles was zerfallen ist / bey seiner ersten Zukunfft durch das Opffer seines Leibes am Stamme des Creuzes / durch das Blut des Neuen / und ewigen Testaments unter der Knechtes Gestalt erlöset hat.

§. 4. Wo dieses nicht rein und lauter erkannt und bekandt wird / so ist Christus nur halb bekandt ; die wahren Christen aber / die vorgedachter Johann Peter Speeth im gleichen Parallell mit den Mahometanern unverantwortlicher Weise setzet / erkennen und bekennen / daß JEsus Christus sey der Sohn des lebendigen Gottes / und darumb von Gott in die Welt gesand / daß die Welt durch ihn selig werde / und in seinem Namen uns die Sünden vergeben werden / welches ohne dem vergossenen Blut des Lammis / des ewigen Hohenpriesters nicht hat geschehen mögen ; wiederumb / daß eben dieser JEsus / der zu Zeiten der Apostel / und zu dieser unserer Zeit geprediget wird / von seinem Vatter bey der Zeit der Erquickung für dem Angesichte des HERN in Beweisung seiner Königlichen Macht und Herrlichkeit / dabey seine andere Zukunfft seyn wird / werde gesand werden / wenn nemlich die χρόνοι διακατάσεως πάντων die Zeiten der Wiederbringung aller Dinge kommen und angehen daher wiedergebracht werde / was Gott geredet hat durch den Mund aller seiner Heiligen Propheten von der Welt an / Actor. III, 20, 21. diese beyde Zukunfften Christi / wenn sie wohl untereinander unterschieden / und die Sachen erkannt werden / die bey einer jeglichen besonders geschehen sollen / sind der Schlüssel zu vielen Dingen / die man sonst ohne dieser genauen Erkantnuß in den Propheten nicht verstehen mag / und auß Mangel dieser Erkantnuß die Decke vor den Augen der Armen Juden behangen bleibet / biß sie sich zu dem HERN / der unsere Gerechtigkeit ist / bekehren / und die Schrift mit aufgedecktem Angesicht sehen. Diesem mercklichen Unterscheid der beyden Zukunffte Christi hat der vormahls gewesene Jude Paulus Castrensis, der An. 1434. gelebet / und Bischoff in Carthago / nachgehends Antistes in Spanien / und Erz-Canzler des Königes Castilien geworden / gar wohl bemercket und eingesehen / und hat deswegen in seinem Scrutinio Scripturae, einem raren und herrlichen Buche / die Juden kräfttig eintreiben können / worauß ich nachfolgenden Ort hersetzen / und den Juden zum besten verteutschen will.

§. 5. Denn da er unter dem Namen Sauls die Einwürffe der Juden vorgebracht / die sie den Christen vorwerffen und sagen / daß / weil die Characteres bey Christo / der gekommen ist / nicht zu finden gewesen / und die Dinge / so bey seiner Zukunfft vorgehen solten / und die Verheißung von der Einigkeit der Völcker bey großem Friede / von der Erleuchtung

liber die ganze Welt / von der Niederlage Gogs und Magogs / und des Antichrists / noch nicht erfüllet wären / deswegen auch ihr verheißener Messias noch nicht müste gekommen seyn / so antwortet er fol. m. 77. d. l. also: Si bene attendis ea, quæ dicta sunt supra, duo sunt adventus generales Messia, seu Christi, de quibus Sacra Scriptura mentionem facit, non simul, sed quandoque de uno, quandoque de alio. In quibus duobus Adventibus licet idem sit Christus, seu Messias veniens, non tamen sub eadem formâ, sed sub diversa, seu opposita, nec ad eundem effectum proximè producendum, sed ad diversos, prout ex sacris Autoribus posset probari. In primo enim adventu Messias prænunciatur venturus in formâ maximè mansueta & humili, de qua Esaias XLII. quod *Calamum quassatum non conteret, & limum fumigans non extinguet*; & Zach. IX. de eodem legitur: *Ecce Rex tuus venit pauper & equitans super Asina, &c.* Ex quibus & similibus manifeste ostendunt Prophetæ quendam adventum Christi fore in forma maximæ humilitatis & sine aliquo hellico tumultu: De tempore autem & effectu principali & proximo hujus adventus habes per Daniele, cum dicit Daniel cap. IX. *Septuaginta hebdomada abbreviatae sunt super populum tuum, & super urbem sanctam tuam, & consummatur pravaricatio, & finem accipiat peccatum, & deleatur iniquitas, & adducetur justitia sempiterna.* Ex quibus habes manifeste, quod Messias juxta prognosticationes Propheticas venturus erat in formâ mansuetissima & humili ad prævaricationes & peccata atque iniquitates tollendas, & hoc in tempore Danieli revelato. Est autem *secundus adventus MESSIÆ*, de quo Prophetæ aliter loquuntur, tam circa formam, sub qua venturus est, quam circa effectum principalem sui adventus, de quo secundo Adventu Daniel cap. VII. *Aspiciebam in visu, & ecce quasi Filius Homini veniebat, & usque ad antiquum dierum pervenit, & in conspectu ejus obtulerunt eum, & dedit ei potestatem & honorem, & regnum, & omnes populi tribus & lingua ipsi servient. Potestas ejus, potestas aeterna, quæ non auferetur, & regnum ejus quod non corrumpetur.* Qui quidem Filius Homini, de quo Propheta loquitur, in hoc loco intelligitur etiam secundum expositores suos, ipse Messias. Effectus autem hujus adventus declaratur à Daniele eodem Capitulo, cum dicit: *Judicium sedit, & libri aperti sunt*; Habes igitur manifestè ex autoritate Danielis, quod Christus venturus est aliquando non in formâ mansueta, sed humili, sub forma maximæ Majestatis & potestatis: Habes etiam, quod effectus hujus adventus est non ad delendas iniquitates, parcendo peccatoribus, sicut in primo adventu, seu solvendo; sed ad judicandum seu puniendum iniquos & peccatores & hujusmodi per suum rectum judicium. Et de hoc secundo adventu, seu ad judicium loquuntur etiam Prophetæ in multis

multis



multis locis, ut cum dicitur Esa. III. *Dominus ad iudicium veniet cum Senioribus populi & Principibus ejus*, &c. De tempore autem hujus secundi adventus non habentur revelationes propheticae sicut de primo. Si vis ergo o Saule, non deficere in scrutinio Scripturarum, de utroque Christi adventu loquentium à verò sensu per eas intento, distingue hujusmodi duo tempora & duos adventus, & illa, quæ videris in prophetis locutionibus pertinentia ad remissionem peccatorum, & delectationem iniquitatum & hujusmodi, applica primo adventui, in quo ista per Messiam, teste Daniele, debuerunt impleri, ad quæ non requiritur tumultus sed strepitus armorum; Non enim vincendo homines per potentiam erat venturus Christus ad dimittenda peccata, & ad salvandos homines, sed potius per humilitatem, & patientiam ab eis durissima, & acerba patiendo. In remittendo enim peccata & delendo iniquitates non requiruntur bella corporea, quæ sunt extra animam, ut est manifestum. Illa autem quæ videris in Scripturis, quæ de adventu Dei S. Christi loquuntur, pertinentia ad prælia, & concertationes corporeas, ut illa, quæ allegas de Gog & Magog Ezech. XXXIX. & de prælio Hierosolymitano Zach. IX. similiter de effusione furoris Dei super gentes, Soph. III. applicare debes secundo adventui, in quo Christus venturus est, non ut passurus ab iniquis, sed potius ut iudex potentissimus ad puniendum omnes sibi rebelles cum Antichristo, Duce eorum. Et sic per distinctionem ejusmodi temporis & adventuum concordabis Scripturas.

„ Das ist: Wo du wohl acht haben wirst / was droben gesagt ist / so  
 „ wirst du finden / daß zweyerley Zukunffte Christi in der H. Schrift  
 „ seyn / da sie bald von der einen / bald von der andern redet. Ob nun  
 „ aber gleich eben derselbige Messias in beyderley Zukunfften als Kom-  
 „ mender beschrieben ist / so kommt er doch nicht in gleicher Gestalt /  
 „ sondern unter einer ganz andern Gestalt / die der vorigen entgegen ist /  
 „ so kommt er auch nicht mit einerley Würckung / sondern in unterschied-  
 „ denen Effecten bey einer jeglichen Zukunfft. Denn bey der ersten Zu-  
 „ kunfft wird der Messias vorgestellt in einer sehr niedrigen und sanfts-  
 „ müthigen Gestalt / wovon beyhm Esaia 42. steht / daß er das zerstoffene  
 „ Rohr nicht zerbrechen / noch den glimmenden Docht ausfleschen  
 „ werde / und beyhm Zach. am 9. liest man von ihm: Siehe dein Kö-  
 „ nig kommt zu dir arm / und reitet auff einem Esel. Auß welchen  
 „ und dergleichen Schrift-Orter beweisen die Propheten / daß eine von  
 „ den Zukunfften des Messia seyn werde in einer gar niedrigen Gestalt /  
 „ ohne einige Zurüstung des Krieges. Daniel hat von dieser Zeit / und  
 „ der ersten Zukunfft und deren Effect im 9. Cap. geweiffaget: Siebenzig  
 „ Wochen sind bestimmet (oder verkürzet) über dein Volck / und über  
 „ deine

deiner Heilige Stadt / so wird dem Ubertretten gewehret / und die Sünde zugesiegelt / und die Missethat versöhnet / und die ewige Gerechtigkeit gebracht werden ic. Worauf du klärlich siehest / daß der Messias / nach Prophetischer Weissagung / in einer sanftmüthigen und niedrigen Gestalt kommen werde / die Sünde / und Ubertretungen wegzunehmen / und zwar solches werde geschehen / bey der von dem Propheten Daniel beniemnten und bestgesetzten Zeit. Es ist aber auch wiederum die andere Zukunft Messia / davon die Propheten ebenfalls / und auff eine andere Art und Weise reden / so wol nach ihrer Gestalt / darinn er kommen werde / als nach der Wirkung und vornehmsten Effect dieser seiner andern Zukunft / davon Dan. VII. also stehet : Ich sahe in diesem Gesicht des Nachts / und siehe es kam einer in des Himmels Wolcken / wie eines Menschen Sohn / bis zu dem Alten / und ward für denselbigen gebracht / der gab ihm Gewalt / Ehre / und Reich / daß ihm alle Völcker / Leute und Zungen dienen solten / seine Gewalt ist ewig / die nicht vergehet / und sein Königreich hat kein Ende. Durch diesen Menschen Sohn wird / nach der Auslegung deiner eigenen Ausleger / der Messias verstanden : Der Effect aber / und die Wirkung dieser andern Zukunft Messia wird im Daniel in ebendenselbigen Cap. beschrieben. v. 10. Das Gericht ward gehalten / und die Bücher wurden auffgethan. Also hastu auß der Auctorität des Daniel klärlich zu erkennen / daß Christus einmal nicht in einer sanftmüthigen / und geringen / sondern in einer sehr herrlichen und Majestätischen Gestalt erscheinen werde mit grosser Krafft und Herrlichkeit. Du siehest auch den effect dieser andern Zukunft / daß er nicht darumb komme / daß er die Sünde wegnehme / und den Sündern schone / wie bey der ersten Zukunft geschah / sondern daß Er komme zu richten und zu straffen die Gottlosen durch ein rechtes Gericht. Und von dieser andern Zukunft / und Gericht / reden auch die Propheten an vielen Orten / als wenn Esaias im 3. capitel saget : Der Herr kommt zum Gericht mit den Ältesten seines Volcks / und mit seinen Fürsten. Aber von der Zeit und Stunde dieser andern Zukunft wird nicht so deutlich geweissaget / in den Propheten / als von den ersten. Wann du derowegen / o Saul, nicht irren wilst in Unterforschung der Schrift / die von der zwiefachen Zukunft Christi reden und zeugen / sondern wilst solche Schrift recht nach dem Sinn des Geistes verstehen / so must du solche unterschiedliche Zeiten / und die zwei Zukunftten Christi in dem Zeiten wohl theilen / und unterscheiden. Was du denn in den Prophetischen Reden finden wirst / handeln von der Vergebung der Sünden / und Aufstilgung der Ubertretungen / und dergleichen / das must du auff die erste

erste

erste Zukunfft des Messia ziehen / und appliciren / in welchen alles dasjenige / was Daniel im IX. capitel gesaget / hat müssen erfüllet werden / zu welcher Zukunfft kein Geräusch der Waffen erfordert wird / Gestalt der Messias damahls nicht kommen solte / durch seine Macht die Menschen zu überwinden / sondern ihnen ihre Sünden zu vergeben / und sie seelig zu machen / und durch seine Erniedrigung und Gedult das allerhärteste zu leiden / in dem ja keine leibliche Kriege / die aufferhalb der Seelen seyn / dazu nicht nötig waren. Was du aber in der Schrift finden und antreffen wirst / was da handelt von Kriegen / und Zurüstung des Messia, wie dahin gehet / was du von dem Gog und Magog auß dem Ezech. 39. angezogen / und was von dem Hierosolymitanischen Kriege bey dem Zach. 9. und 14. geschrieben stehet / imgleichen von der Aufgiessung des Zorns über die Heyden Zeph III. Dasselbige must du auf die andere Zukunfft des Messia appliciren / und deuten / in welcher Christus kommen wird / nicht das er von den Gottlosen was leyde / sondern das er als ein gerechtester und mächtigster Richter alle / so ihm nicht haben wollen unterthan seyn / zusambt ihrem Haupte den Antichristen straffe / und auß dem Mittel räume. Und also wirst du die Schrift Einigen können / wenn du so wohl diese beyde unterschiedliche Zeiten / und Zukunffte Christi wohl wirst unterschieden haben.

§. 6. Es hat ein anderer bekehrter Jude über den 22. Psalm Davids eine Sermon Anno 1536. außgehen lassen / unter diesen Titul: **Warhafftige Widerlegung** der grossen Verfälschung der jüdischen Lehrer des 22. Psalms / wider ihren eigenen Buchstaben / darinnen auch eine Bekräftigung Jesu Christi unsers Mittlers / und Seeligmachers / über welchem die jüdischen Lehrer disputiren / und ihn / als einen natürlichen Menschen verfassen / und dargeben / auß Hebräischer gegründter Sprache / durch **Paulum Staffelseimer** / nach dem Fleisch von jüdischen Saamen / auß dem Geschlecht Aharon, in der Reichs-Stadt Nürnberg geböhren / aber zu der Christlichen Wiedergebuhrt von GOTT erfordert / allen Christgläubigen zum Trost außgezogen / und eröffend. In diesem Tractat ziehet er an / wie sich die Juden an der Erniedrigten Gestalt Christi bey seiner ersten Zukunfft stossen / und den ersten vers. des 22. Psalms von den Kindern Israhel (wie sie dahin / ob gleich sehr vergebens / auch das 53. capitel Esaia appliciren / aber vortrefflich / und außbündig von oberwehnten Paulo Castrensi auß solchen Text selbst widerleget werden) geweissaget zu seyn vorgeben / welche ihr im Elend zerstreuet / und hin und wieder in der ganzen Welt irrend herum gehen / und das Eli, Eli lamah asabtani außschreyen musten; Sie geben auch vor / und wollen vermeintlich be-

B

weisen/

weisen / daß der Psalm darumb nicht auf den Messiam gehen könnte / weil nach der Auflegung und Glauben der Christen Er Gott und Mensch zugleich gewesen / welcher nicht würde verlassen worden seyn / davon er doch wäre verlassen worden / es hat aber der Paulus Staffelseiner gar wohl darauff geantwortet / und den Psalm wohl unterschieden / daß der erste Theil von der ersten Zukunfft Christi im Fleisch rede / dabey Er in der niedrigen Gestalt / als ein gedultiges Lamm die Sünde des Volcks hätte tragen und büßen müssen / der ander Theil des Psalms aber von der andern Zukunfft Messia handle / da er in seiner Herrlichkeit erscheinen werde / wohin unter andern auch die Worte giengen / wann der Psalmist also spricht: **Dem das Reich ist des HERRN / und er herrschet unter den Heyden /** dieser Vers / ( commentiret er ) zeigt uns klärlich die andere Zukunfft Christi an / wie Er werde das Reich der ganzen Welt besitzen / und über alle Völcker herrschen / niemand außgenommen / wie er denn spricht im 72. Psalm / und er wird herrschen von einem Meer bis auff das ander / und von dem Wasser an bis zu der Welt Ende / vor Ihm werden sich neigen die in der Wüstene / und seine Feinde werden Staub lecken / die Könige am Meer / und in den Inseln werden Geschenke bringen / die Könige auß dem Reich Arabiæ und Seba werden Gaben zuführen. Alle Könige werden ihn anbeten / alle Heyden werden ihm dienen. Da haben wir klärlich einen Trost in diesem Psalm auff unsern HERRN IESUM Christum / wie ihn alle Könige und alle Heyden anbeten / und ihm dienen werden / daß wir wohl verstehen mögen / daß es auff die andere Zukunfft Christi geweiffaget sey. Hiervon hat Rabbi Eliezar in seinem Tractat über den Thalmud von dem Sabbath gar wohl gezeuget / und die beyden Zukunfften Christi unterscheiden können / wie nemlich der Streit in der Kirchen nicht auffhören solte / bey der ersten Zukunfft des MESSIAE sondern das solcher Streit erstlich auffhören würde / bey desselben anderer Zukunfft / als er in Herrlichkeit die Welt zu urtheilen kommen werde / wie solches Zeugniß in des Herrn Oliger Pauli Schibboleth p. 135. gar merckwürdig angezogen / auch noch dazu im selbigen Buche sehr fein bemercket ist / daß es kein ander Messias sey / der gekreuziget / und der erhöhet ist / und bey seiner andern Zukunfft in Herrlichkeit erscheinen werde. Die Worte lauten pag. 27. l. c. also: **Die Wordt van David in tweederley hoedanigheit van een en deselve Persoon voorgestelt Psalm. 12. ende niet gelyck het hedendaghsche dwalende Jodendom doet in een tweederley Messias, den eenem Josephs Soon, die gelyck een ander Mensch gedoot sal werden, tervvyl hy doende sal zyn het Ryck Israëls op te rechten, ende den anderen Davids**

vids

vids Soon , die het begonne Werck van de oprechteinge des Ryks Israëls  
 voltoeyen sal. Siet den geseyden 22. Psalm andachtig nae , eerst van de  
 Vernederinge de Messiaë vers. 2. tot 23. dan oock van de verhooginge des  
 Messiaë vers. 24. tot. 32. so sult gy sien en bevinden , dat ik de Waer-  
 heit spreekte. Clemens Romanus l. 1. Recogn. ad Jacobum Fratrum  
 Domini f. m. 20. schreibet auch gar schön von der ersten / und andern  
 Zukunfft / und zwar mit den Worten des Apostels Petri / die er allda  
 auffgezeichnet : Hunc igitur ante futurum prædixit Moses , qui legem Dei  
 hominibus tradidit , sed & alius ante ipsum , sicut tibi & ante jam tradidi.  
 Ipse ergo indicavit eum venturum , primo quidem adventu humilem , se-  
 cundo vero gloriosum. Et primum quidem jam impletum est , cum ve-  
 nit & docuit , & judex omnium judicatus est , ac peremptus : Secundo  
 vero adventu judicaturus adveniet , & impios quidem condemnabit , pios  
 vero in consortium Regni , societatemque suscipiet. *Fides vero secundi  
 adventus constat ex primo.* Prophetæ enim de primo locuti sunt , &  
 præcipue Jacob & Moses , nonnulla tamen de secundo. Sed magnifi-  
 centia Prophetiæ in hoc maxime comprobatur , quod nihil *secundum  
 consequentiam rerum* , de futuris dixerunt , alioqui æstimasse potius  
 sapientes viri , quod rerum consequentia dictaverat , viderentur. Quod  
 autem dico , tale est , Christum suscipi à judæis , ad quos venerat , &  
 credi ei , qui exspectabatur ad salutem populi , secundum traditiones  
 Patrum consequens erat : Gentes vero alienas ab eo fore , quibus nec pro-  
 missum quicquam de eo , neque annunciatum fuerat , imò quibus , ne  
 nomine quidem ipso aliquando innotuerat , *Et tamen Prophetæ contra or-  
 dinem Et consequentiam rerum* dixere eum exspectationem gentium , &  
 non Judæorum futurum. Ita denique & gestum est. Cum enim venis-  
 set , ab his , qui eum exspectare videbantur , ex traditione Majorum ,  
 omnino agnitus non est : Hi vero , qui nihil de ipso penitus audierant ,  
*Et venisse credunt , Et venturum sperant* , & ita in omnibus Prophetia fide-  
 lis apparuit , quæ dixit , ipsum esse exspectationem gentium. Erraverunt  
 ergo Judæi de primo adventu , & inter nos atque ipsos de hoc est solum  
 dissidium. Nam quod venturus sit Christus , norunt etiam ipsi , & exspectant ,  
 quod autem jam venerit in Humilitate , hic qui dicitur Jesus , ignorant ,  
*Et in hoc maxime confirmatur ejus adventus , quod ei non omnes cre-  
 dunt.*

§. 7. Ich muß bey dem Unterscheid der beyden Zukunfften noch die-  
 ses melden / daß nicht allein die Juden auß Mangel solcher genauen Er-  
 kanntuß in den Dertern / die von dieser Sache handeln / irren / sondern  
 auch nicht Wenige unter denen sogenandten Christen eben hierinnen feh-

len / die nicht in acht genommen haben / daß zur Zeit der andern Zukunfft Christi die Zeiten der Erquickung / der groß-verheißene Friede / die heilige durchgehende Erkantnuß des H. Ernn / die Befehrung und Wiederannehmung des Volckes Israels und die Regierung der gesegneten Apocalypischen tausend Jahren kommen / bey welcher das ganze Haupt Israel Jesum Christum erkennen / und ihn in der letzten Zeit ehren solle / welchen sie bey seiner ersten Zukunfft nicht erkannt / sondern ihn wegen seiner armen Knechts-Gestalt / und grossen Erniedrigung verworffen haben / und deswegen nun bald 2000. Jahr unter alle Völcker / Sprachen und Zungen haben müssen verworffen werden / welche Verwerffung und Zerstreung des heiligen Volcks nach den vollendeten / und von Daniel am XII. benenneten Zeiten / und mit denen Apocalypischen 1260. hiemit allerdings harmonirenden Tagen / auffhöret Apoc. XII, 6. 14. zu welcher Zeit hergehen die Antichristische Geister / das Thier / der falsche Prophet / und die Hure / und alle / die ihnen anhangen / und die wahren Christen verfolget / und getödtet / und nicht gewolt haben / daß Christus über sie herrschen sollte / durch diese andere Erscheinung der Zukunfft Jesu Christi sollen auffgerieben / und vertilget werden. Hätten solche Nam. Christen die H. Schrift / und die beyden Zukunffte Christi mit läuteren Augen / und in allen ihren Umständen recht eingesehen / und die Prædicata in acht genommen / welche zu der ersten / und welche zu der andern Zukunfft / und ihrer Zeit gehöret / so wären sie den Juden ein solcher Anstoß nicht gewesen / es wären auch ihrer viele zum wenigsten zu Christo befehret worden / die izo noch in dem Judenthum fest bestehen bleiben / wenn sie hören / daß die Dertter / so von der andern Zukunfft Christi handelen / und die Dinge / so bey derselbigen geschehen sollen / schon als erfüllet angegeben / und erkläret werden / die sie unmöglich als erfüllet zu seyn glauben können / wo sie nicht den grossen Verheißungen und Aussprachen Gottes Gewalt anthun wolten / die auff etwas Grösseres gehen / als daß sie auff solche vergangene Zeiten / darinnen man von solcher Erfüllung nichts gesehen / könnten gezogen und verdrehet werden.

§. 8. Es hat hievon der berühmte Engländer P. Allix / der izo noch in London lebet / auch einen bedenklichen Ort / der also lautet : Cum jam diu cum judæis egerim, & eorum præjudicia noverim, usque putavi longe feliciter disputationem cum illis procedere, si quis de secundo Messia adventu cum illis agens ea fundamenta ponat, per quæ tandem feliciter ad priorem Messia adventum agnoscendum possint deduci. Und bald darauff: Hæc duo pronuciare possum post longam cum ipsis consuetudinem I. eos, qui aliter Christi secundi adventum concipiunt, quam qui ad Israël's Salu-

tem

tem procurandam sit comparatus, non modo ab illis pro hominibus, qui V. T. aut nunquam legerunt, aut misere ad modum corrumpunt, haberi, sed etiam pro hominibus, qui N. T. non intelligunt, atque adeo, qui collocatione planè sunt indigni. 2. Maximum illorum conversationi obicem poni ab illis Theologis, qui ex N. T. aliquot locis, perperam intellectis, quæ ad secundum Messiaë adventum spectant, adventum quempiam *medium* ad gentis judaicæ sub Tito excidium exsculpere conantur, & Christum tunc advenisse secundo pronunciant, iterum tertio futurum, &c. Endlich schliesset er: Viderint Theologi Christiani, qui, dum adeo falsam Christi verborum interpretationem tuentur, Judæis Christianam Spem de secundo Christi adventu arietandi occasionem præbent, & sic judæis fidem nostram imprudenter propinant deridendam, & exhibilandam. vid. *ejus dissiduas de Messia duplici adventu adv. judæos in præfat.*

§. 9. Ob num zwar der Hr. Oliger Pauli/ diese beyde Zukünffte Christi mit ihren Umständen unterschieden/ so ist er doch mit mir different in dem Punct der Worte Christi/ da er am Creuz mit starcker Stimme geruffen: Eli, Eli, lama sabactani, davon er meynet/ daß sie von der Apostel Zeiten biß hieher nicht recht verstanden/ und erkläret seyn. Er ist ohne Zweifel/ auß Liebe/ die Juden desto eher zugewinnen/ zu solcher seiner Auslegung gekommen/ weil sie sich je und je an der niedrigen Gestalt Jesu Christi gestossen/ und hat deswegen einen Ort auß dem Talmud in dem *Behemoth Nasen-Ring* p 14. angezogen/ daß die Rabbinen denselbigen verfluchet/ der da würde einen solchen *Messiam* bekennen/ der gesaget hätte/ daß er bey seinem Sterben von seinem Vatter wäre verlassen worden. Weil er denn/ nach seiner Meynung gefunden/ daß das Wort *אבאך דאב* nicht ein Verlassen/ sondern ein *Verherrlichen*/ nach der Hebräischen Sprache bedeutete/ so hat er gedacht/ er würde durch solche Erklärung den Anstoß der Juden wegnehmen/ und einen bessern und näheren Eingang bey ihnen finden. Der geliebte Leser aber wird auß dem nachfolgenden Tractat/ die wahren Gründe mit mehrern ersehen/ warumb solche Erklärung keinen statt/ und die Christenheit keine Ursache haben könne/ die von den Evangelisten erklärte und durch das *Verlassen* außgedrückte Wort zuverändern. Gott erleuchte doch die Herzen sowohl der Juden als der sogenannten Christen/ die von Christo/ und von seinem Geist und Liecht wenig haben/ daß sie die Wahrheit/ als Wahrheit in seinem Wort erkennen/ und dasselbige wohl unterscheiden lernen/ damit doch einmal so viele Zerschneidungen unter den Menschen/ die doch alle durch das Blut des unbefleckten Lammes erlöset seyn/ auffhören/ und sie mit einem Herzen/ und mit einem Munde Gott und den Vatter unsers Herrn Jesu Christi einträchtig loben mögen!



# Freundliche Antwort /

Auff

Hn. Oligers Pauli differenten Meynung

von den Worten Christi

Mein Gott! Mein Gott! warum hast du mich  
verlassen?

Mein in Christo vielgeliebter Bruder Oliger Pauli.

**S**ich gleich mit demselbigen in dem Punct von der Translation, oder Uebersetzung der Worte Christi / da er geruffen / *Eli, Eli, lamah sabactani*, nach meinem Begriff / und Gewissen nicht einstimmig seyn kan / und folglich auch nicht dem sonst frommen Hr. Carel Caatz / der die Worte / *Eli* &c. in seinem neu herausgegebenen N. Testament durch das Verherrlichen uebersetzt / auch mit dem Hn. Henrich Bernhard Custer / meinem alten bekandten Freund / in diesem Stück nicht halte / als der seine Meynung mit angenommen / und die Worte Christi / so augenscheinlich auß den 22. Psalm / und zwar dessen ersten Theil v. 2. von Christo wiederhohlet sind / wider den Sinn des Psalms von dem glorificirten / und verherrlichten Stande des HERRN erkläret / da sie doch von seinem allertieffsten Erniedrigungsstande zuverstehen seyn; so soll / und kan doch dieser bey ihnen entstandener Irrthum / den sie unvermerckt / und auß Absicht die Juden desto eher zu gewinnen / angenommen / sie nicht bey mir auß der Bruderschaft außsetzen / es wäre den Sache / wenn sie die Gottheit JESU Christi und dessen theures Verdienst verleugnen / oder einen andern Christum oder einen Sabellianismum, wie man dafür hält / einführen wolten. Gleichwie ich nun gegen sie also gesinnet bin / also hoffe wiederum / sie werden eben so gegen mich gesinnet seyn / und mich in der Philadelphischen Bruder / Liebe bey behalten / und sichs nicht irren lassen / wenn ich gleich in diesen / und andern Puncten von ihnen abgehe.

S. 2. Es weiß sich aber der Herr Oliger Pauli zuerinnern / wie er zuerst an mich geschrieben / und seiner Schrifften einige mir deswegen  
zuge



Jugeland / daß ich sie in der Furcht des HERRN durchlesen / und sonderlich  
 über die Worte Eli, Eli, meine Meynung ihm mittheilen / und entdecken  
 möchte / welches ich denn auch gethan / und ihm nachfolgende kurze Ant-  
 wort (weil eben nicht viel Zeit übrig war) darauff gegeben habe.

Immanti - El !

Mein in denselbigen vielgeliebter Bruder.

„ **S** Eine Liebes- Zeilen sind mir erfreulich gewesen / weil ich seine  
 „ Schrifften darum werth halte / daß ich hoffte / es werde bey  
 „ den Juden dadurch noch ein Liecht auffgehen / und JEHOVA  
 „ JESUS bekandt werden / ohne welchen kein ander GOTT ist / welchen ich  
 „ auß dem VI. Capitel Esaiä / verglichen mit Johanne am XII, 41. neu  
 „ lich in einer Predigt / die vielleicht möchte gedruckt werden ( und nun  
 „ mehro auch würcklich gedruckt ist ) gezeiget / und sonderlich den Soci-  
 „ nianern dadurch ein Argument ins Herz gegeben habe / das sie nicht  
 „ auflösen sollen / weil Johannes nicht allein am besagten Ort sagt /  
 „ daß Esaias die Herrlichkeit Jesu / sondern auch Ihn selbst gesehen /  
 „ als davon Esaias redet : Esaias aber redet / wie alle Juden und Soci-  
 „ nianer glauben / von dem wahren GOTT / ausser welchem kein ander  
 „ GOTT ist. Ich will die gesandten Schrifften / absonderlich die von  
 „ der abgedeckten Mosaischen Decke / wofür mich herzlich bedancke /  
 „ mit Fleiß durchlesen. Was die Worte des HERRN die er am Creutz  
 „ außgeruffen / Eli, Eli, oder Eloï, Eloï, anbelanget / so ist es zwar nicht  
 „ ohne / daß einem die Interpretation solte etwas zweiffelhafftig vorkom-  
 „ men / weil in dem Griechischen *Σαβαχθαβι* ganz andere Radices seyn /  
 „ die nicht ( nach dem Hebräischen ) durch das Wort Verlassen können  
 „ verdolmetschet werden / wie man denn auch die Worte des XXII. Ps.  
 „ *יְהוָה* unmöglich mit solchen Buchstaben wie sie in unsern Griechischen  
 „ Exemplarien stehen / ausdrücken kan / und gar füglich durch die Buch-  
 „ staben *יְהוָה* exprimiret sind / und die befragte Juden auch also  
 „ geschrieben haben ; Ich muß auch gestehen / daß das ( übergesetzte )  
 „ Verherrlichen an diesem Ort einen gar guten Verstand finden kan /  
 „ daß ihm ( den lieben Heyland ) der Vatter mitten in seinem Leyden die  
 „ Herrlichkeit hat können sehen lassen / wie Stephanus die Herrlichkeit  
 „ sahe / und der HERR selbst kurz vor seinem Leyden beyrn Johanne am  
 „ XVII. davon gesagt / und anderswo die herrliche Zeichen der zersprun-  
 „ genen Felsen / und das Brust- Schlagen des Hauptmanns / sampt  
 „ seiner Bekantniß darauff erfolget. Weilm uns aber nicht bekandt ist /  
 „ ob nicht

„ ob nicht das Wort Sabactani eine Reflexion haben möchte auff das  
 „ Wort 720 welches Genes. XXII, 13. gefunden / und auff Christum  
 „ könnte appliciret / auch daher mit dem σ oder sigma könnte geschrieben wer-  
 „ den ( wie Leo de Castro solche Observacion von dem 7200 in perple-  
 „ xitate, LXX. ἐν οὐτῷ Σάββατῳ transferiret / in acht genommen hat ) so wäre  
 „ meines Bedünckens gar gut gewesen / daß eine solche Sache / die wi-  
 „ der alle Seculen ist / vors erste nur problematice auff's Tapet gebracht  
 „ worden wäre ; sonderlich da nicht zu läugnen / daß Christus solche  
 „ Worte hätte aussprechen können / und darauff in solchem Tenden sei-  
 „ nen Geist dem Vatter überantwortet. Gott der Herr gebe euch  
 „ in allen Halten rechte Maasse / in Schenckung seines gewissen Gei-  
 „ stes / welchem sey Ehre in Ewigkeit / verbleibe inzwischen der treue  
 „ Vorbitter zu Gott

Johann Wilhelm Petersen / D.

§. 3. Dieser gegenwärtige Brieff / den ich als ein Freund zum an-  
 dern Freund privatim und im Vertrauen geschrieben / solte von dem Hn.  
 Oliger Pauli / ohne meinen Specialen Consens und Vorbewust / öffentlich  
 dem Druck nicht übergeben worden seyn / bey welcher Publication man weit-  
 läufftiger die Sache ausführet / und nicht alle Gründe zugleich sezet /  
 die man etwa in der andern und dritten Antwort im Particulier - Schrei-  
 ben zurücke zu halten pfleget. Nachdem es aber dennoch geschehen / so ist  
 es mir in so weit lieb / daß jederman darauff deutlich erkennen kan / daß  
 ich in meinem kurzen Schreiben dahin gegangen / wie man solche grosse  
 Sache / ob man sie gleich für wahr hält / aber hergegen gegen den allge-  
 meinen Glauben aller Seculorum läuffet / vor erst problematicè hätte vor-  
 tragen sollen.

§. 4. Es ist auch auß meinem Brieffe zu ersehen / daß ich mit dem  
 Hn. Oliger Pauli nicht hierinnen einig sey / sondern vielmehr dafür halte /  
 daß / obgleich die Worte Christi / wie sie von ihnen erkläret seyn / außser-  
 halb dieses Textes / und den Umständen des Evangelisten betrachtet / ei-  
 nen guten Verstand haben könnten / dennoch der gemeyneste Sinn und  
 Auslegung dem Text des 22. Psalms / auß welchem sie genommen / am  
 allerähnlichsten sey / worinnen ich von Tage zu Tage immer mehr und  
 mehr bekräftiget werde / und deswegen diesen meinen Vortrag in der Lie-  
 be habe aussetzen wollen / damit / wenn mein geliebter Freund meine  
 Gründe tieff erweget / nicht so weit fahre / und mit so harten Worten die  
 jenige / so eben seiner Meynung nicht seyn / noch seyn können / ferner an-  
 greiffe / und sehr übel tractire. Denn es will sich ja nicht gebühren / daß  
 man denen Dissidenten gleich auß dem Titul / und in der Schrift selbst  
 hin

hin und wieder den Beynahmen der **דב** Ahab / oder **סבא** Sabab  
 Ruffer gegeben / welchen man als einen Behemot einen grossen Ring in  
 die Nase legen musste / und mit solcher herben Benennung das Buch selbst  
 intituliret / auch viele andere harte Reden gebrauchet hat / welches ich nach  
 dem sonst allergelindesten Recht der Freundschaft und Liebe keinerley  
 Weise entschuldigen kan.

§. 5. Ich will aber / (daß ich dieses gleich für auß setze) weder mit dem  
 Hn. Oligier Pauli / noch mit dem Hn. Cüster streiten / ob das Wort  
**סבא** von dem Worte **סב** herkomme / wie solches Leo de Castro,  
 und andere dafür gehalten / und schon von dem alten *Bresbytero Isychio*,  
 der im III. Seculo gelebet / in seinem fünfften Buch über den Leviticum  
*Edit. Basil. f. m. 95.* dahin gedeutet ist / wenn er also schreibet: *Hoc eni-*  
*ea, quæ est de Isaac Historia, explanavit, quando pro eo ariete secundum*  
*LXX. in Virgulto Sabech, id est, in Virgulto veniæ, per quod absolute*  
*crucem intelligimus, in quâ nostrorum peccatorum peracta est venia, ex*  
*cornibus colligatum videns Abraham, immolavit eum, & sacrificii Christi*  
*complevit imaginem, welches ebenfalls Ephræm Syrus in seiner Sermou*  
*über Abraham und Isaac / Edit. Colon. 1675. f. m. 626. in acht nimmt /*  
*dum arietem duobus hærentem cornibus in planta, Sabec dicta contueris,*  
*Christum Agnum Dei duabus in cruce manibus hærentem atque penden-*  
*tem respice. Plantam Sabec remissionem seu liberationem interpretan-*  
*tur, &c.* Ich will aber / wie gesaget / hierüber keinen Streit haben / son-  
 dern denen Gründen des Hn. Cüsters beypflichten / ich will ihnen ferner  
 zugeben / daß / wenn erweißlich wäre / daß Christus auff pur Hebräisch die  
 Worte Eli, Eli, lamah schabachtani außgesprochen hätte / unmöglich der  
 Sinn von der Verlassenschaft Christi dadurch hätte können außge-  
 würcket werden / sondern vielmehr es also hätte heißen müssen / wie Herr  
 Cüster und Herr Oligier Pauli es von der Verherrlichung Christi er-  
 kläret / und übersetzet haben.

§. 6. Allein / weil solches nicht zubeweisen stehet / so mögen sie dar-  
 auff nicht bauen / oder andern ihre Verdolmetschung auffbürden. Denn  
 da ist ihnen (1.) die beständige Harmonie entgegen / da die ganze Christen-  
 heit in allen Seculis diesen Spruch von der Verlassenheit Christi / und  
 nicht von seiner Verherrlichung erkläret haben / welches der treue Hey-  
 land durch seinen Geist ihnen nicht vorenthalten hätte / daß er nicht zum  
 wenigsten durch einige Zeugen der Wahrheit (wie ers in der Lehre von dem  
 sancto millennio, und der *δυναστείας πάλαι* gethan) es bezeuget hätte /  
 und zwar in einer solchen angelegenen Sache / dabey seine letzten Worte /  
 nach seinem lauterem Sinn / recht möchten verstanden werden. (2.) So  
 sind die durchgehende Translationes in allen Sprachen und Übersetzungen

Ⓒ

für

für mir / und für der gemeinsten Dollmetschung / die es allezeit gegeben haben : **Mein Gott ! Mein Gott !** warum hast du mich verlassen ? Daher schreibet Hieronymus in seinem Commentario über diesen Ort im Stande Edit. Paris. Tom. III. fol. m. 729. a. also אֱלֹהֵי אֱלֹהֵי לְמַדָּה אֱלֹהֵי אֱלֹהֵי לְמַדָּה יְבִרְתָּנִי quod est Chaldaicè, Hebraicè vero : אֱלֹהֵי אֱלֹהֵי לְמַדָּה יְבִרְתָּנִי In der Arabischen Version, welche Anno 1614. der berühmte Gabriel Sionita, und Victorinus Scialac zu Rom herausgegeben / stehet eben so wohl das Wort **Verlassen**. Deus mi, Deus mi, quare dereliquisti me? und also heißet es auch in der Italiänischen / Spanischen / Englischen / Französischen / Böhmischen / Dänischen / Polnischen Übersetzung. In der Syrischen Version, und zwar in dem Marco c. XV, 34. stehet IL, IL, lemono schebaktoni, dabey denn die Erklärung hinzugesetzt wird / dilectus, das ist : Elohi, Elohi, lemono schebaktoni, welches nicht heißt **Mein Gott ! Mein Gott !** wie hast du mich verherrlichtet / sondern **Mein Gott ! Mein Gott !** warum hast du mich verlassen : auß welcher Syrischen Version, so mit dem Griechischen Original verglichen wird / hell und klar zu sehen ist / daß das Syrische Koph durch das Griechische  $\chi$  exprimiret sey / und daß also das Griechische  $\sigma\alpha\beta\alpha\chi\delta\alpha\upsilon\iota$  damit zu übersetzen sey / warum hast du mich verlassen / weil der Syrus eben desselbigen Wortes gebrauchet ; ja was noch mehr ist / so erhellet hierauß / daß diese Interpretation, und Verdollmetschung die Älteste sey / und von dem Evangelisten sey gebrauchet worden / weil der Evangelist nicht allein das Syrische Wort mit Griechischen Littern schreibe / sondern auch ipsissimam  $\epsilon\gamma\kappa\alpha\lambda\epsilon\iota\pi\epsilon\iota\alpha\upsilon$  die rechte Auslegung mit Griechischen Worten  $\epsilon\gamma\kappa\alpha\lambda\epsilon\iota\pi\epsilon\iota\varsigma\ \mu\epsilon$  außdrücke. Nun ist unstreitig wahr / daß das Syrische Wort  $\rho\alpha\omega$  (dessen sich die Syrische Übersetzung bedienet Matth. XXVII. und Marc. XV.) heiße derelinquere /  $\epsilon\gamma\kappa\alpha\lambda\epsilon\iota\pi\epsilon\iota\upsilon$ , verlassen / wie auß dem Matth. XIX, 5. 2. Cor. IV, 9. Hebr. X, 25. und c. XIII, 5. zuerschen / in welchen Orten im Griechischen stehet  $\kappa\alpha\lambda\alpha\lambda\epsilon\iota\pi\epsilon\iota\upsilon$  oder  $\epsilon\gamma\kappa\alpha\lambda\alpha\lambda\epsilon\iota\pi\epsilon\iota\upsilon$ , welches in unserm vorhabenden Text gleichermassen gefunden wird / denn es allezeit in der Syrischen Version an besagten Orten heißet  $\rho\alpha\omega$ , und deswegen von niemanden kan verleugnet werden / er widerspreche denn plat den Augenschein.

§. 7. Wenn man aber einwenden wolte / daß im Syrischen das  $\rho$  in dem  $\rho\alpha\omega$  gefunden würde / welcher Buchstabe nicht durch das  $\pi$  asperatum oder  $\chi$  græcum könnte geschrieben werden / so gebe ich zwar gerne zu / daß Exempla vorhanden / daß in dem Syrischen dalitha kumi das  $\rho\alpha\omega$  mit dem  $\chi$  in dem Worte  $\chi\epsilon\mu$  außgesprochen sey / aber wiederum kan man auß der Syrischen und Griechischen Sprache beweisen / daß das Syrische  $\rho\alpha\omega$  nicht in dem Griechischen heiße chakeldama, also das es nach

nach des Hn. Oligers Pauli Translation hätte heißen müssen / mutato  
 Π in χ sondern ἀκελδαμα, welches auch auß dem Worte ΠΑΡΑΤΗΝ zu  
 ersehen / das die Griechen / nach der Regel des Hn. Oligeri Pauli, hätten  
 außsprechen müssen Ephatach, da es doch ἰσο heißet ἐφφαθα.

§. 8. Und was ist es wunder / daß das χ an statt des ρ gesetzt werde /  
 da doch das ρ seu caph dagellatum, welches mit dem sono des kuph übere-  
 einstimmet / durch das Griechische χ außgesprochen wird / wie auß dem  
 Wort ΜΑΧΙΣΙΔΕΚ erhellet / welches nach dem Hebräischen heißet / מַכִּי־צֶדֶק  
 imgleichen ΧΑΥΑΥΑΥΑ für dem Hebräischen כַּנְעַנִי Matth. XV, 22. wess  
 wegen auch gar das Griechische κ oder kappa in dem σαρβικ von dem Isychie  
 Presbytero durch das χ in dem Übersetzten Lateinischen Eitern Sabech trans-  
 l. üret ist / wie wir solchen Ort droben angeführet haben. Man möchte  
 auch fragen / wenn man ja so genau criticiren wolte / warum die Griechen  
 das σ oder sigma in dem Worte σαβαχθავι gebrauchet / da es doch Krafft  
 des ω hätte heißen sollen σαβαωθავι, oder Schabachtani. Aber man nimt  
 hierauf wahr / daß / ob gleich das Hebräische Π durch das χ in dem Worte  
 πῆλα pro ΠΑΡΑ Ιερικω pro ΠΙΡΙΑ εἰχαβ pro ΠΗΧ χάρραυ pro ΠΗ  
 exprimiret werde / man sich doch auß angezogenen Ursachen keinen Scrupel  
 zu machen habe / daß sie solches in der Translation allezeit in acht genommen  
 hätten / sondern vielmehr die nahe Auerwandte / und durch den eusserli-  
 chen Thon fast gleichlautende Buchstaben promiscue, nachdem es ihnen  
 beliebet / verdollmetschet / welches uns darum zu glauben stehet / weil man  
 auß der Passions-Historia hell und klar sehen / und abnehmen kan / daß die  
 Evangelisten durch und durch den 22. Psalm angezogen / und auff das  
 Leyden Christi appliciret haben / wenn sie von dem Durchgraben der  
 Füße / von der Auftheilung der Kleider / und von dem Loß über die  
 Kleider / von dem Kopff-Schütteln / und von dem Spotten / daß ers  
 dem HErrn Klagen solt / hin und wieder gezeuget / und deswegen auch  
 ohne allen Zweifel auff die ersten Worte dieses 22. Psalmes reflectiret  
 haben / welche von keinem Verherrlichen / sondern von dem Verlassen  
 deutlich reden / und von der grossen Stimme des Heulens in dem 2. vers.  
 unmittelbahr zeugen ; wie es denn heißet rugitus mei, oder nach  
 dem Targum רִיבֵיכֵן clamoris mei, welches ebenfalls bey den Worten  
 des HErrn Eli, Eli, lamah sabachtani ist gehört worden / Matth. XXVII,  
 46. und eben damit anzeigt / daß das Wort σαβαχθავι nichts anders /  
 nachdem wahren Sinn des Geistes sey / und bedeute / als das Hebräische  
 Wort מַכִּי־צֶדֶק, und von den beyden Evangelisten mit allem Zug und  
 Recht durch das ἐκκελιπικ se) außgedrückt worden.

§. 9. Weil dann überall bekandt ist / daß der HErr Iesus in den  
 Tagen

Sagen seines Fleisches / Syrisch geredet / welche Sprache damals dominans lingua war / und nach ihrem Gefallen / wie es pfleget zu geschehen / die Wörter nach ihrem Dialecto, aussprachen / daher ist es kommen / daß die Syrer durch das Sabachtani ausgesprochen / was die Hebräer Azab-  
tani nenneten / und deswegen auch nach dem Syrischen Dialecto von dem HERRN das Verlassen seyn / ausgesprochen sey. Hievon hat *Bartholomæus Mayerus* Lipsiæ ad D. Nicolai veri minister in seiner *Philologia sacra* Parte secunda pag. 81. gar wohl geschrieben. Sabachtani autem Syrum esse vocabulum, tyronibus linguarum Orientalium notum est. Nam *שָׁבַח* sivit, reliquit, quam frequenter non tantum in Targum, sed & Syra paraphrasi N. T. quin & in Chaldaico Idiome sacro occurrit Dan. IV, 23. & 44. Esdræ VI, 7. Non itaque audiendus est Erasmus, Beza, & alii, qui Christum pure Hebraicè hæc verba protulisse dicunt. Rectè autem omninò B. Chemnitius scribit in Exam. Conc. Trid. Christum in cruce Scripturam citasse sermone Syriaco seu Vulgari, atque inde rectè concludit, nullum esse piaculum, Scripturam Sacram in linguas vulgares vertere, ac in iis legere. Hanc sententiam Bellarminus convellere nititur, sed frustra. Syriacè ait, sic dixisset, *Hil, Hil, lemana sebaçtani*. Quod autem in greco & latino habemus *sebaçtani*, non *azabçtani*, ut esse debuit, factum est, ut facilius pronunciaretur, quemadmodum dicere solemus, *Isaiam, Hieremiam, Assuerum, & alia hujusmodi pro Jesaiahu, Irmejahu, Chizkiahu Ahasueros & aliis hebraicis durissimis vocibus*. Hac ille. Quis non miretur insignem Hominis ignorantiam, & impudentiam? Syriacè Christus dixisset, *il, il*. (nam cur *חֵל חֵל* Hil scribat, non video) *lemana sebaçtani*, si nulla præter Maroniticam aut Antiochenam linguæ Syræ dialectus esset alia. Quis verò dicit, Christum dialecto Antiochena, qua paraphrasis Novi Testamenti conscripta est, hæc verba in cruce protulisse? Id *Bellarminus* fingit, quo eo liberius in re seria sophisticari possit; at nos constanter negamus, qui novimus, Christum Hierosolymitana dialecto usum fuisse. Vana ergo hæc est sequela: Christus non allegavit verba Psalmi, uti in Syra paraphrasi N. T. habentur: Ergo Syriaco sermone in cruce non usus fuit. Discas, ô bone, plures alias esse Dialectos linguæ syræ ac Christum non Antiocheno, sed Hierosolymitano idiomate usum fuisse. Impudens autem effatum est, pro Hebræa voce Paulo duriore *azabçtani*, Evangelistus scripsisse *sebaçtani*. Perfuadeat id *Bellarminus* suis obesis Monachis, qui, quid Hebræum aut Syrum sit, ignorunt, nec quid distent ara lupinis, intelligunt: *Iis frustra hoc occinet, qui norunt, Schebaçtani, non Hebræum, per εὐφωλίαι ita formatum, sed plane Syro-Chaldaicum esse verbum, (à Rad. שָׁבַח passim obvia) pro Ebræo azabçtani in Syra novi Instrumenti, & chaldaica psalmo-*

rum

rum paraphrasi à R. Joseph Cæco ( ut communis est sententia ) concinnata adhibitum. Wenn dieses der Herr Oliger Pauli gelesen / und wohl beherziget hätte / so hätte er sich auff solche Gedancken nicht begeben / sondern gleich gemercket / daß man das Wort  $\text{יְהוָה}$  nicht nach dem Hebräischen / sondern nach dem Syrischen und Chaldäischen / in welcher Sprache Christus dieses ausgesprochen / hätte auflegen und erklären müssen / nach welcher Sprache es nicht verherrlichen / sondern verlassen heißet. Und damit die Leute / oder die Nachwelt / so die H. Schrift / und in derselbigen dieses Wort  $\text{Καβαχ David}$  lesen würden / nicht möchten auff die Gedancken kommen / wie Hr. Custer und Oliger Pauli gekommen seyn / als wann das Wort  $\text{יְהוָה}$  nicht so viel heisse / als  $\text{יְהוָה}$ , siehe / so hat der H. Geist / durch die Evangelisten / die Erklärung hinzugesethan / und auß den LXX. Dolmetschern eben die Worte des 22. Psalms  $\text{ἐγνατέλιπες μὲ}$  behalten und erkläret.

S. 10. Vorgesächter Hr. Bartholomæus Mayerus schreibet l. c. fol. 87. ferner : Christum vulgari sermone, qui nec Antiochenus, nec paraphrastæ illius fuit, qui Psalmos in Chaldaicam linguam translatos nobis reliquit, usum fuisse evicimus : quod si jam verba Hierosolymitani illius idiomatis experdimus, illa nec purè Chaldaica, nec purè Hebræa esse deprehendimus. Nam si Christus verba illa Psalmi allegavit, ut Marcus quidem ea recenset, reliquis Chaldaicis vocabulis Hebræum  $\text{יהוה}$  mistum esse invenimus. Paraphrastæ Chaldæi si forte particula hac lamina utuntur, ex Hebraismo illam desumi, nullum est dubium. Atque hoc sensu verum est, quod Epiphanius scribit, Christum in cruce partim Hebraice, partim Syriacè protulisse illam sententiã *Heres 69*. Lingua enim *Hierosolymitana* ex Hebræâ & Chal.leâ mista fuit, quare frigida & frivola est illa Bellarmini responsio, nullam causam fuisse, quare Dominus verba Davidis Ebraice inciperet, ac deinde mutaret in Syriacum idioma. Und pag. 77. schreibet er also / und bekräftiget das / was iho gesagt ist : Judæos post Captivitatem Babylonicam, præsertim autem post Alexandri M. tempora, lingua Hebræa pura & incorrupta in sermone vulgari usos fuisse, affirmare nemo potest, cum liquido constet, Hebræam linguam ab isto flore, & purâ castitate, quâ nitebat, cum judæi adhuc in terra sua ante deportationem Babylonicam degerent, plurimum defecisse. Nec dici potest, eos usos lingua syra, seu Aramæa pura, aut idiomate eo Chaldaico, quo Daniel & Esdras in aula Regum Babylonicorum, aut Persarum usi fuerunt. Quid ergo aliud dicendum, quam quod facta fuerit commistio quædam linguarum, sicuti aliis in oris quovis tempore linguas miscellas fecit gentium & populorum confusio.

§. II. Wie nun gegenwärtiger Autor, der in der Chaldäischen, Syrischen und Hebräischen Sprache sehr wohl exerciret gewesen / klärlich darthut / daß Christus das Wort שבקתני im Syrischen Dialecto vorgebracht / also bekräftiget es auch der berühmte Hackspan in seinen notis philologicis über den 22. Psalm p. m. 99. Verba, quæ protulit Christus in cruce Syriaca vel Chaldaica erant: שבקתני enim Matth. XXVII. σαβαχθאבי est à שבק reliquit. Und am 98. Blat widerleget er den Bellarminum, und spricht: Negat Bellarminus l. II. de V. Dei c. 16. judæos Syra Linguâ, ut vernaculâ, usos fuisse: Verum ex Marco scimus, אלהי dixisse Christum, quod Syriacum est, aliàs enim אלהי dicendum fuisset. Excipit Cardinalis, inde non percipere judæos potuisse, Christum de Elia loqui. R. Nec de Eliâ locutus est: Erat enim mera illusio. Quasi Eliam vocasset אלהי dicere debuisset. Deinde idem è Syro, quod ex Hebræo, Calumniatores & Sublannatores haurire poterant. Ad hæc verbo Chaldaico שבקתני non Hebraico עֲבַדְתִּי Christus usus est. Syriacè igitur, nec certe Chaldaicè locutum esse, quivis facile intelligit. Sonsten bemercket der berühmte Englische Professor Hebrææ linguæ über den IX. Ps. vers. 10. und schreibet / daß der Targum die Worte Ps. XXII, 2. Eli, Eli, also übersetzet אלהי אלהי למה שבקתני quibus verbis Salvator noster in cruce pendens usus est Marc. XV, 34. ελωι, ελωι, λαμα σαβαχθאבי, ubi ελωι ex, אלהי omisso ה (quoniam græcis aspiratio in medio non est in usu) & λαμα σαβαχθאבי ex למה שבקתני dilatato (: ) per vocalam.

§. 12. Es hat auch *Guilielmus Postellus* in seinem raren Buch de originibus, seu de varia & spotissimum orbi Latino ad hanc diem incognita, aut inconsiderata Historia, cum totius Orientis, tum maximè Tartarorum, Persarum, Turcarum, & omnium Abrahami, & Noachi alumnorum origines, & mysteria Brachmanum retegente c. VII. f. 25. gar wohl geschrieben / wie und warum Christus Chaldäisch oder Syrisch geredet / welche Sprache mit dem Chaldäischen überein kommt. Cautè cum Hebraicis antiquis sese subduxere judæi à consortio Christianorum, quibus JESUS Chaldaica & vulgari lingua locutus tradidit in tota Syria, Chaldæam linguam, cujus ob Dominium Græcum & Romanum in monte Libano solum remansit usus, ad hæc tempora servatus; Dessen Zeugniß ich darum desto lieber anführe / weil Postellus alle solche Derter selbst in Person durch vielfältige Reisen besuchet / und die Gewißheit der Sachen desto mehr hat vorstellen können. Wohin denn auch das Zeugniß des *Joh. Albert. Widmenstadii* Canzlers des Kaysers Ferdinandi I. gehöret / wenn er in præf. in Element. linguæ Syræ also schreibet: Lingua Syriaca recte nominatur Christiana,



Christiana, Christo Jesu & ejus Matri domestica, & ea ætate in consuetudine judææ totius vulgari.

§. 13. Weil denn eben hierauf auffündig gemacht ist / und auß den Worten Christi / Dalitha kumi, und auß andern zu ersehen / wie Christus Chaldæisch / (wie es dahmahls üblich gewesen) oder Syrisch-Chaldæisch geredet / und aber das *ܡܝܢ ܥܘܕ* nach der Syrischen Version eben so viel heisset / als *מִיּוֹד* so ist klar zuerkennen / daß die Worte / wie sie unser Teutschen Bibel / und in allen Übersetzungen / in allen Sprachen / so viel derer seyn / gar recht übersetzt seyn / **Mein Gott! Mein Gott!** warum hast du mich verlassen? und mit nichten aber / wie Herr Carel Caatz / Herr Eüster / und Herr Oliger Pauli meynen / zu vertiren seyn / **Mein Gott! Mein Gott!** wie hast du mich verherrlichtet / von welchen dreyen der erste Herr Carel Caatz gar in seinem neulich zu Amsterdam herausgegebenen Neuen Testament vorgedachte Worte hineingerücket und übersetzt hat / weßwegen der Rath von Amsterdam dem Buchdrucker soll gestraffet haben. Ich finde sonst sehr viel Gutes in seinem Buch die Wahre Kirche genandt zu Amsterdam 1694. gedruckt / und habe ihn deßwegen lieb gewonnen / weßwegen ich gewünschet / daß er sich in diesem Stück nicht übereilet hätte.

§. 14. Saget mir doch / meine Freunde / was ist doch in und bey dem Leyden unsers **HERRN JESU** Christi / da er die Sünde der ganzen Welt / als das unbefleckte Lamm Gottes getragen / und den Tod / so wohl den ersten / als den andern Tod geschmecket / füglich gewesen / denn dieses / wenn er in seinem allergrößten Leyden / und in den herbesten Todes-Zügen geruffen: Eli, Eli, lamah sabachtani, **Mein Gott! Mein Gott!** warum hast du mich verlassen? wenn Christus etwa diese Worte zu allerlezt nach den Worten *Consummatum est*: **Es ist vollbracht** / und nach den Worten: **Vatter in deine Hände befehle ich meinen Geist** / ausgesprochen hätte / so möchte es einen Anschein haben / daß er von der Herrlichkeit / die er erblicket / gezeuget / und in Erhebung der Herzen und der Freuden außgeruffen hätte: **Mein Gott! Mein Gott!** wie hast du mich verherrlichtet! aber da das Gegentheil in der Historia des Leydens deß **HERRN** stehet / daß er diese Worte Eli, Eli, noch vor den Worten / **es ist vollbracht** / ausgesaget / und nach dem ihm nach den Worten **mich dürstet** / der **Essig** gereicht / erst gesprochen / **es ist vollbracht** / so siehet man / daß damals die Leyden deß **HERRN** noch nicht müssen vollbracht / noch das Werck der Erlösung vollendet gewesen seyn / die damals in der größesten *ἀκμή* oder Spitze waren. Fraget sichs dann / was es doch denn eigentlich für Leyden gewesen?

wesen

wesen / so ist darauff zu antworten / daß er so wohl in seiner Seelen / welche *ἠέλυπτο eis θάνατον*, um und um mit Schmerzen umgeben war bis in den Tod / die Angst derer / so in morte prima, oder dem ersten Tode waren / und noch hinein kommen würden / und derer / die in mortem secundam, oder in den andern Tod gehören / dahin der erste Tod / Krafft des Zeugnüsses der Heil. Offenbarung c. 20. einmal wird hineingeworffen werden / gekostet hat / und also an allen ist versucht worden / doch ohne Sünde / auff daß er mit allen könnte Mitlenden haben / und alle Erlösete / dafür er beyde Tödtte geschmecket / und sie einmal würcklich / nach den in dem Rath seiner Weisheit bestimmten Perioden und Umläuffen der Eönen, darauff errettete / wollen wir anders nicht sagen / Christus hätte dieses alles vergebens aufgestanden / und würde zu seinem Zweck / den er ihm vorgesezet / nimmermehr kommen / welches dem HERRN / dem grossen Erlöser / und Wiederbringer aller Dinge sehr verkleinerlich wäre / und von ihm nicht zugedencken stehet.

§. 15. Es hat von diesen beyden Tödtten der Prophet Esaias in seinem 53/ 9. gar nachdencklich geredet / da er außdrücklich das Wort *רַמְמָא* welches in plurali gesezet nicht einen / sondern mehr Tödtte außdrückt. Und wie kan es anders seyn? denn so eine *ἀποκατάστασις πάντων*, davon Petrus Act. III, 21. zeuget / zu hoffen / so muß auch alles dasjenige / was unter dem *πάντα* gehöret / und was jemals durch den Willen Gottes das Wesen gehabt hat / und haben wird / in allen Creaturen / wiedergebracht / und von dem Elend / Fluch / Angst / und Noth / dahin es durch die Sünde gerathen / befreyet werden; So muß auch ein Wiederbringer da seyn / der dieses alles thut / welcher niemand anders ist / als JESUS CHRISTUS / der die Wercke des Teuffels zu verstören / und die Sünde gänzlich auß dem Mittel zu räumen erschienen ist / welcher auch eben darum alle Schuld / Elend / Sünde / Noth und Tod auff seine Gottes-Schulder hat tragen und empfinden müssen / auff daß er sie auffheben / und vernichten möchte / als eine Sache / oder als ein ens morale, welches durch den Willen Gottes das Wesen nicht hat / und deswegen einmal gänzlich muß auffgehoben werden / auff daß die Liebe / das Gute und das Liecht bleibe / und GOTT sey alles in allem.

§. 16. Wo dieses recht eingesehen / und im Glauben gefasset wird / so kan man erst recht die Grösse der Erlösung JESU CHRISTI / und dessen Krafft erkennen / und die Weite und Breite / die Höhe / und die Tieffe der Liebe Gottes mit allen Heiligen begreifen / welches sonderlich die Juden / die sich je und je an dem gecreuzigten JESU gestos-

sen /

sen / und an seinem Creuze geärgert / nicht begreifen können / und einen glorieusen Heyland und Messiam haben gewünschet / der doch nicht ehe in seine Herrlichkeit als durch Leyden des Todes gekrönet / hat eingehen können. O wüsten sie dieses Geheimniß / wie würden alle ihre Objectiones, und Einwürffe / die sie gegen die Christen wegen dieser Worte Eli, Eli, lamah sabachtani machen / mit einmal zerfallen / und wie würden einige unter den Christen so gar nicht dahin condescendiren / daß sie den Juden zu gefallen / die vorgedachten / und am Stamm des Creuzes von **CHRISTO** ausgesprochene Worte / von einem verherrlichten Stande auflegen / sondern vielmehr ihnen stets einschärffen / wie auch der bekehrte Jude Paulus Castrensis gethan / und kräftig bezeuget / daß der zur Rechten des Vatters erhabene **IESUS** / der bey seiner andern Zukunfft in Krafft und Herrlichkeit kommen wird / zuvor in Schmach / und in einer Knechtes-Gestalt / zum Opffer für die Sünde der ganken Welt hätte kommen / und das Werck der Erlösung vollenbringen müssen / von welchen beyden Ständen unsers **HERRN IESU CHRISTI** so wohl der 22. Psalm / als auch das 53. capitel handelt / und herrlich zeuget. Denn ob uns gleich nicht unbekandt ist / was die Juden pflegen gegen beyde Dertter einzurwerffen / so ist doch / wie ich in dem Tractat gegen **Speeth** / und **Bücher** erwiesen / klar und offenbar / daß von dem Heil. Messia allda gehandelt werde / auch der alten Juden / wie nach dem Zeugniß des Galatini l. VIII de Arcanis Catholicæ veritatis auß dem Midrasch Tillim erhellet / falsches von ihm erkläret haben / weswegen Genebrardus in den Comm. über den 22. Psalm bezeuget / totum hunc Psalmum pertinere ad Christum, etiam docet antiquissima Hebræorum glossa, ante M M. fere annos scripta.

§. 17. Was sonst die Juden / und insonderheit R. Kimchi gegen die Worte Eli, Eli excipiret / das hat *Theodoricus Hackspan*, berühmter Professor zu Altorff zur Gnüge beantwortet / wann er also schreibet / R. Kimchi in Comm. ad Psalm XXII. quam accerrimè se Christianis opponit, ne intelligatur Psalmus de Jesu. I. *Objicit*, **לֵאמֹר הִיא בַּפִּי** *se ipsum in vitâ conservare non potuit*, quomodo itaque cum vel Deum crederemus, vel genum ipsi flectere deberemus? *Si regeratur*: propterea vitam posuisse ictum, & quidem *Sponse*, ut alios à Gehennâ liberaret, *respondet*, nihil minus concipi posse, quam quod sponte vitam posuerit: Si enim id esset verum, quomodo clamasset, *Eli, Eli, quare dereliquisti me?* Sane *Christiani* hic quoque non adeo conveniunt, *Calvinus*, enim, cui via trita nunquam placuit, dicit Christum in cruce desperasse, de quo videri potest *Becani Manuale* lib. III, c. 2. q. 2. Verum non male *Becanus* respondet: non esse

D

vocem

vocem desperantis, sed admirantis. Admiratur Christus, quare in tanto corporis cruciatu derelictus sit, unde postea spiritum in manu Patris commendat. Horruit mortem servator, & averfabatur eam Humanitas, non tamen prorsus, sed quod absolute aliàs natura eam fugeret, & quod mors non simplex, sed satisfactoria obeunda esset. Unde licet diceret, morte quasi nondum satis deliberata, *transcat à me calix iste*, tamen postea prorsus voluntatem suam divinæ subjecit, animo jam deliberato Luc. XXII, 42. Atque versa hæc, *quare me dereliquisti?* respiciunt petitionem Christi, cum animus nondum videretur satis deliberasse. Ac rectè Thomas p. III. q. 15. a. 6. ad. 4. ait: nihil prohibet, aliquid esse contrarium voluntati secundum se, quod tamen non est volutum ratione finis, ad quem ordinatur. Sicuti medicina amara non est secundum se voluta, sed solum secundum quod ordinatur ad sanitatem. Et hoc modo mors Christi & ejus passio fuit secundum se considerata involuntaria & tristitiam causans, licet fuerit voluntaria in ordine ad finem, qui est Redemptio humani generis. Ex hoc diverso respectu Christus nunc *petit transire calicem*, nunc conqueritur *se derelictum*, & voti non factum compotem, nunc autem suam voluntatem divinæ prorsus submittet. Addatur Meisnerus Dec. I. Avθρωπ. q. 1. §. 8. *Objicit* II. Kimchi, quod v. 4. dicatur, *tu sanctus habitus* *תהלות ישראל* in laudes Israël; putat itaque, Deum non posse hoc nomine insigniri, si præter omne meritum Messiam in crucem egissent. Verum textus non dicit, quod hæc crucifixio laus Dei fuerit, sed vocatur Deus, *laus Israelis*, uti quoque *sanctus*, quia sanctitatem ejus celebrare, & laudare debebant Israëlita, etsi semper factum non sit. Quanquam per accidens etiam hoc cessit in laudem Dei, dum ejus misericordia simul, & justitia apparunt. III. *Urget* Kimchi pluralem: *אבות*: Christo vero non fuisse, nisi unicum patrem, nempe ratione divinitatis R. *אבות* sumitur de Majoribus. Etsi itaque Christus ratione humanitatis patrem non habuerit, Majores tamen habuit, ex quibus Maria oriunda erat, unde vocatur Filius Abrahæ, & Davidis. IV. *ait*, quomodo Deus de se ipso dicere posset, v. 7. *sum vermis & non homo?* R. hoc de Humanitate accipiendum. V. *Syllogismum cornutum* format ex v. 9. ubi dictum est, *deolvat se ad Dominum, is eruat eum & eripiat*, quod falsum esse dicit de Christo, sive de divinitate, sive de humanitate accipias. Divinitas non opus habebat auxilio alterius, humanitas autem non fuit exaudita dum mortem oppetiit. Verum supponit falsum R. Kimchi. Etiam si enim non liberatus fuerit Christus à morte simpliciter, quia mors divinitus decreta erat, tamen resuscitatus à patre, morte devictâ, amplius non

non

non moritur; Verum, ut Paulus dicit, prædicamus Christum Crucifixum, Judæis scandalum, gentibus stultitiam, 2. Cor. I. Denique hoc etiam *Kimchi* annectit, quod v. 23. dictum sit, *narrabo nomen meum fratribus meis*, Deo autem fratres tribui non posse. R. Hoc rursus carnem spectat, juxta quam fratres, i. e. propinque ex usu scripturæ ipsi tribuuntur. Sit itaque invictum, quod unà cum מְרִישׁ תְּלִיִם passim urget N. T. Matth. 27. Jos. 19. Hebr. 2. hunc Psalmum intelligendum esse de Christo nostro, cujus manus & pedes Judæi perforarunt.

§. 18. Auß diesen Worten wird der Herr *Oliger Pauli* unterschiedliche Einwürffe / die er gemachet / auffgelöset finden. Denn ob zwar Christus nicht würcklich verzweifflet / (welches eine Sünde gewesen wäre / und von Christo / der abgesondert von den Sündern ist / nicht zu gedencken ist) sondern vielmehr das Glaubens- Wort *Eli, Eli*, zu zweyenmalen wiederholet hat / so hat er doch die Angst der Verzweiffleten und die Pein des ersten / und andern Todes gefühlet / und in dem Inwendigsten seiner Seelen geschmecket / welches das Wort *ἐγκαταλείπειν* ausdrücket / also das eine inwendige Verlassung / die in der Seelen gefühlet ist / vorgegangen ist. Dahero hat vorgedachter *Hackspan* l. c. p. 99. gar wohl geschrieben: *Nostrates* putant, intelligi debere dolores infernales, quos Christus in Cruce perpessus sit, dolores scilicet, non quibusque Martyribus communes, sed tales, quos perferunt, qui in infernum detrusi sunt. *Gerhardus Vossius* aliàs regat, Christum infernales dolores esse perpessus, cum ne unicus sacrae scripturæ locus in hujus rei confirmationem adduci possit. Es ist aber auß dem *Esaiâ* c. 53. nemlich auß dem Worte מַמְתִּי in mortibus solches bewiesen / und könnte auß den Psalmen / und andern Dertern Heil. Schrift ferner sattfam bewiesen werden / wenn es noth thäte. Quando autem nos ei hunc locum opponimus, respondere solet, si h. l. literæ insistendum esset, sequi Christum desperasse. Nam quemcunque Deus deserit, is desperat. Atqui posterius est absurdum. E. *Respondetur*. Desertio est duplex, alia fit ad tempus tantum, & quidem breviusculum; alia perdurat in æternum. Nunc dico, quemcunque Deus ita deserit, ut desertio sit æterna, is desperat. Atqui Christus à Patre non fuit ita desertus. Ergo.

§. 19. Ist derowegen / was diesen Punct betrifft / auch zur Gnüge geantwortet. Es wäre endlich eine sehr bedenkliche Sache / zu sagen / daß von den Zeiten der Apostel an / gleich Anfangs / eine falsche Auslegung / und Übersetzung / die durch die ganze Christenheit biß hieher gewehret hätte / geschehen / und eingeführet wäre / welches so man es zugebe /

daß hierinnen ein Loch in der Canonischen Schrift des Neuen Testaments gemacht würde / von andern Dertern solches ebenmäßig könnte anmuthen seyn / und eine Thür und Thor den Atheisten / so die *אודעליא* der H. Schrift leugnen / würcklich geöffnet würde. Es ist aber schon droben §. 6. von mir hierauff geantwortet / und gilt nicht / was einige pflegen einzuwerffen / daß / gleichwie es nicht zu vermuthen stünde / daß Johannes in seinem Evangelio cap. 2. das Wort Rabbi, und Messias erkläret und verdolmetschet hätte / welche überall ohne dem wären bekandt gewesen / sondern es hätten die nachfolgenden Secula, da etwa einer in margine dabey geschrieben / das heisset Meister / das heisset ein Gesalbter / welches nachgehends unvermerckt in den Original-Text wäre mit hineingerückt worden / also auch bey der Dollmetschung Eli, Eli, lamah sabactani, ein gleiches von einigen Unverständigen geschehen wäre. Aber das sind solche Einwürffe / die mit gleicher Leichtigkeit können von uns geleugnet / als von jenen bejahet werden. Warum solte Johannes nicht solche Worte / (das ist verdolmetschet /) bey dem Johanne am 2. hinzugefüget haben / der wohl wuste / daß er nicht alleine den Juden / sondern andern künfftigen Volkern / die es verstehen solten / aufgezeichnet : Vielmehr kan man nun sagen / daß / weil das Worte Rabbi, durch Meister / und das Wort Messias, durch Gesalbte recht ausgesprochen ist / auch das *αβαχδavi* durch das *εγκλειπες με* recht sey außgedrückt / und die Worte auß dem 22. Psalm / nach der Verdolmetschung der LXX, wäre hergesezet und behalten worden / die nach der natürlichen Ordnung folgen / wie sie in vorerwehnten Psalm von Anfang stehen. Ne quæramus ergo modum in scirpo, sondern laßt uns zusehen / daß wir den Tod Christi / und seine Ursache fruchtbarlich bedencken / und seinen Tod verkündigen bis daß er komme in seiner Herrlichkeit / und in allem *ἕως αἰῶσι τῶν αἰῶνων* die Krafft seines Verdienstes zeige.

§. 20. Weil dem allem nun so ist / wehrter Herr Oliger Pauli / und man klärlich erwiesen findet / daß die Christenheit keine Ursache habe / von der bißhero üblicher Translation, und Übersetzung der Worte / Mein GOTT! Mein GOTT! warum hast du mich verlassen? auff einigerley Weise abzuweichen / so begreiffe er sich und halt inne mit den Schelt-Worten / der Ahab-Prediger / der Verleiter *שׂוֹד* der Verwirrer / und Seel-Verkäufer / die er mit den verdammten Pharisæer p. 13. vergleicht / und ihnen / als den Behemoth einen Nasen-Ring anzulegen vorgiebet / ja gar ärgerliche consequentien bey Anziehung der Apocalypsischen Zahl 666. so die Juden lästerlich auff Christum ziehen /

ziehen / gemacht hat. Wenn etwa die blinden Juden sagen / es müste ein elendiger IESUS gewesen seyn / der ungeachtet er sich für den wahren Messia / und den Sohn Gottes aufgegeben / eben da er dem einen Schächer kurz vor seinem Tode versprochen hatte / daß er mit ihm in seinem Paradiß und Herrlichkeit seyn solte / dennoch klagende / und verweisende solte geruffen haben / **Mein GOTT! Mein GOTT!** warum hast du mich verlassen? so muß man gedenccken / es hieng ihnen die Decke Moses noch für den Augen / daß sie weder den verherrlichten / noch gecreuzigten IESUM kennen / und so was dahin reden und schreiben / was ihnen ihre unerleuchtete Vernunft / und der alte Haß gegen unsern Heyland dictiret; Wenn aber ein erleuchteter Christ / der gegen die Juden schreibt / solchen Einwurff heimlich approbiret / und dafür hält / die Juden hätten / nicht eine kleine Ursache dazu / so lange man die Worte Eli, Eli, nach der gewöhnlichen Auflegung erkläret / so ist es nicht ein geringer Verstoß / und kan ich meinen vielgeliebten Freund versichern / daß eben dadurch seine Schriften nicht weniger Anstoß bekommen / bey denen / die sie sonst æstimiret haben.

§. 21. O wieviel heylsamer wäre es gewesen / er hätte die ganze Christliche Kirche nicht so frey eines allgemeinen Irrthums / den sie auff allen Canzeln / Academien / und in allen Schriften widerrufen müssen / öffentlich mit so harten Worten angeklaget / sondern hätte meinem wohlmeinenden Rath gefolget / daß / wenn er ja gemeynet / er müste seine Scrupel für der Welt offenbahren / er vorhero diese Sache problematicè vorgetragen hätte / zu vernehmen die Gründe / die man dagegen einwendete / die er verhoffentlich in dieser kurzen Schrift finden wird / wo ihm anders seine gemachte neue Ideen nicht hinderlich seyn / daß er mehr suche / seinen Thesen zu beschützen / als der Wahrheit zu gehorchen. Inzwischen ist dasjenige ewiglich wahr / daß eben mitten in seinem höchsten Grad der Erniedrigung / da Christus von seinem Vatter verlassen zu seyn / mit großem Geschrey geruffen / der wahre Grund zu seiner Verhöhung und Verherrlichung geleyet sey / als der durch Leyden des Todes mit Preiß und Ehren gekrönet ist / und einen Namen bekommen hat / der über alle Namen ist / daß in dem Namen IESU sich beugen sollen alle Knie / die im Himmel und auff Erden / und unter der Erden sind / und alle Zungen bekennen müssen / daß er sey der Herr zur Ehre / und Lobe des Vatters.

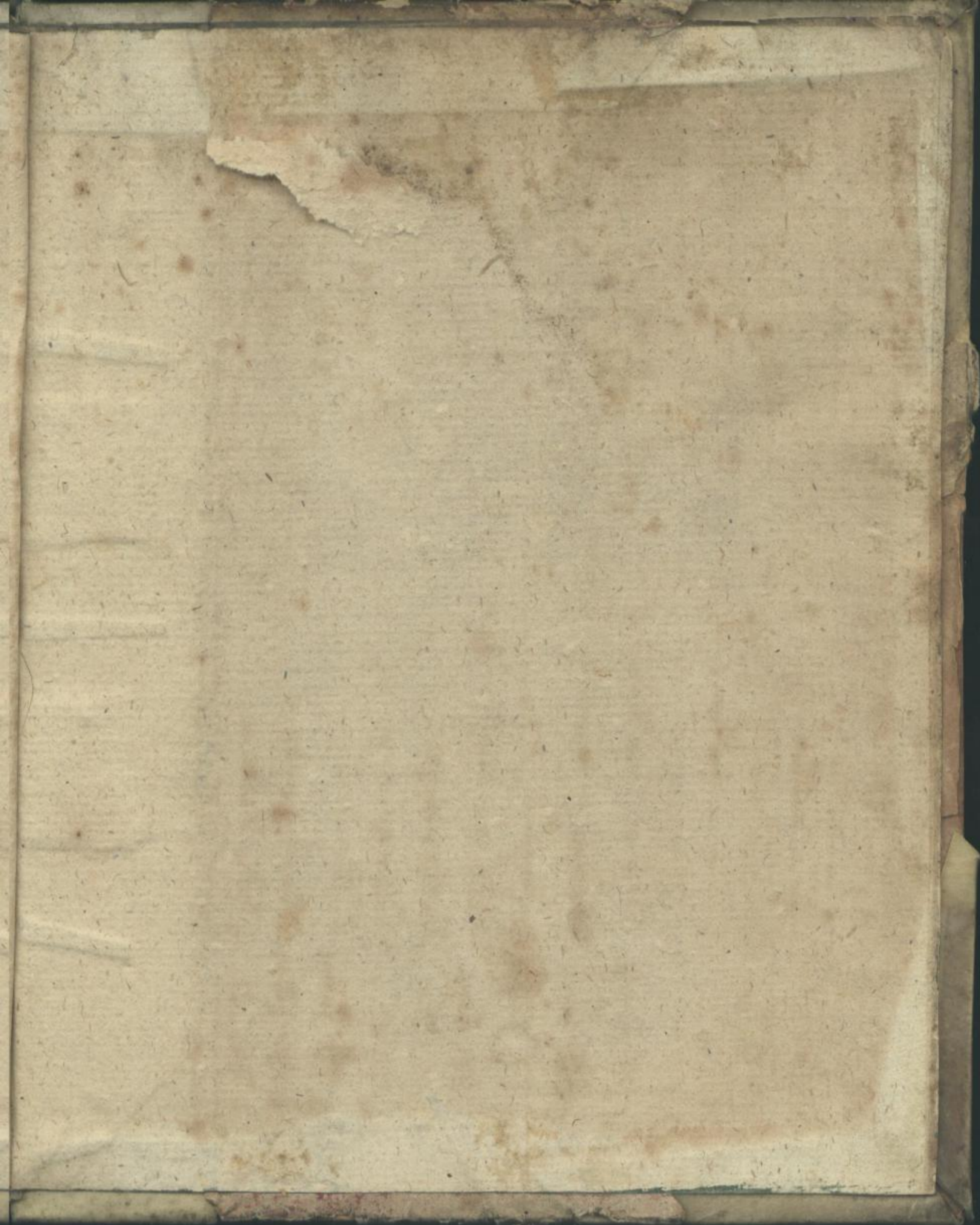
Philipp. II. *Εν τῇ ταπεινώσει αὐτοῦ ἡ κτίσις ἠγάπησεν*, durch die Erniedrigung ist sein Gericht erhaben / und seine Königliche Regierung erhöht. So könnte man auch endlich sagen / und zugeben / daß / gleichwie in den Worten Christi

beym Johanne am XII, 32. wenn ich erhöht werde von der Erden / so will ich sie alle zu mir ziehen / gar füglich beyderley Verstand kan verstanden werden / so wohl / daß Christus durch sein Leyden am Stamm des Creuzes / damit er erhoben ward / habe alle zu sich gezogen / als daß er solches thun würde / wenn er nun würde erhöht / und zur Rechten seines Vatters erhoben werden / man nun gleichergestalt bey dem Wort שבקתי oder שבהתי diese Gedancken haben könnte / es wäre beydes bey einander gar genau verbunden / das Leyden in Christo / und die Herrlichkeit hernach / wie wohl doch dieses wahr bleibet / daß / nach dem eigentlichsten Sinn / das grosse Geschrey der Worte des HERRN Eli, Eli, &c. die Verlassenschafft im Munde habe / welches dasjenige war / das er noch für allem demjenigen erfahren muste / die in die Hölle / und in den ersten und andern Tod / hinein- und wieder heraus geführet werden sollen / wenn sie auch der Durst antritt / wie Christum bey der Verlassenschafft der Durst angetretten / und solchen Durst für sie hat fühlen müssen / biß auch ihr Geist / davon Salomo spricht / daß er wieder zu Gott komme / der ihn gegeben hat. Cohelet. c. 12. 7. gerettet werde / und alles in allen Creysen Gott lobe. Ich bekenne mit Herz und Mund / daß Gott in **CHRISTO** die Welt versöhnet habe / der wahre **JEHOVA** sey / und kein anderer / und daß er **JESUS** Christus Gestern und Heute sey / und ein solcher in Ewigkeit seyn / und alles wiederbringen werde / ihm sey Ehre in Ewigkeit !  
**AMEN !**

**E N D E.**









2